

Windkraft: Pinkwart rudert zurück

Wirtschaftsminister spricht nur noch vom »theoretischen Potenzial« der Verdopplung

■ Von Jan Gruhn

Düsseldorf (WB). Mit seinen Äußerungen zur Windkraft hat der NRW-Wirtschaftsminister am Montag für Irritationen gesorgt – jetzt rudert Andreas Pinkwart (FDP) zurück.

In einer Stellungnahme, die dem WESTFALEN-BLATT vorliegt, spricht der Minister nur noch von einem »theoretischen Potenzial« zur Verdopplung der Windkraft-Kapazitäten in den kommenden Jahren. Ein konkreter Zeitraum wird nicht genannt. Allerdings betont Pinkwart: »Eines ist dabei klar: Es bleibt bei dem im Koalitionsvertrag vereinbarten Ausbau mit Maß und Mitte.« Pinkwart teilt mit, dass jedes Bauvorhaben in Einklang mit den Interessen der Bürger und des Natur-

schutzes umgesetzt werden müsse, »um die Akzeptanz für die Energiewende zu erhalten«.

Marc Herter, stellvertretender SPD-Fraktionschef im Landtag erklärte auf Anfrage: »Es reicht nicht, auf der Öko-Welle surfen zu wollen und dann Angst vor der eigenen Courage zu bekommen.« Herter weiter: »Notwendig ist, dass der Minister Farbe bekennt: Will er die Leistung von Windstrom in NRW verdoppeln, dann muss er den 1500-Meter-Mindestabstand streichen. Dabei hat er die Unterstützung der SPD.« Für den in der Novellierung des Landesentwicklungsplans (LEP) vorgesehenen Mindestabstand von Wohngebieten war die schwarzgelbe Landesregierung bereits mehrfach kritisiert worden.

Wibke Brems, energiepolitische

Sprecherin der Grünen im Landtag aus Gütersloh, kommentierte Pinkwarts Zurückrudern als »einfach nur peinlich«. Brems: »Seine



»Es bleibt bei dem vereinbarten Ausbau mit Maß und Mitte.«

Andreas Pinkwart

Kehtwende von der Kehtwende beim Windenergieausbau lässt vermuten: Hier hat der Minister offensichtlich Druck aus den eigenen Reihen und vom Koalitionspartner bekommen.« Pinkwart zeige sich erneut als Ankündigungsmister.« Jetzt nur noch auf

ein theoretisches Potenzial zu verweisen, reiche nicht aus. »Denn bei der Energiewende ist höchste Eile geboten.«

Wie berichtet, stockt der Windkraftausbau in Ostwestfalen-Lippe. Eine ähnliche Bilanz zog gestern der Landesverband Erneuerbare Energien NRW (LEE) für das ganze Bundesland: Gegenüber 2017 sei der Ausbau wegen politischer und rechtlicher Unsicherheiten um 60 Prozent zurückgegangen. Auch bei der Sonnenenergie liege das Land weit zurück. Mit Blick auf OWL sei besonders in verdichteten Regionen wie Bielefeld, wo die Windenergie nur eine untergeordnete Rolle spielen könne, ein zusätzlicher Ausbau nötig, schreibt Kerstin Haarmann vom LEE-Regionalverband OWL.

Seite 4: Kommentar



Fünf Windkraftanlagen in Reih und Glied: NRW-Wirtschaftsminister Andreas Pinkwart (FDP) sorgte für Irritationen. Foto: dpa